



GLS *Treuhand*

Zukunftsstiftung
Landwirtschaft

INFOBRIEF SAATGUTFONDS

Saatguttagung 2011 (S. 3) · KWS – Proteste und Debatte (S. 6) · 50 Jahre GLS Treuhand (S. 5)

Ausgabe 1/2011

DIETRICH BAUER – PIONIER DER ÖKOLOGISCHEN ZÜCHTUNG

Fast 40 Jahre ist Dietrich Bauer auf dem Dottenfelderhof, den er seit 1968 mit aufgebaut hat, züchterisch tätig. Eingebettet in eine große und vielseitige demeter-Hofgemeinschaft am Rand der Wetterau bei Frankfurt/Main züchtet er mit seinem Team an Rot- und Weißkohl, Möhren und Pastinaken. 2002 wurde die Züchtungsarbeit auf dem Dottenfelderhof mit dem Förderpreis Ökologischer Landbau ausgezeichnet.



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

was hat der Ausstieg aus der Atomkraft und der möglichst schnelle Umstieg auf erneuerbare Energien mit Saatgut zu tun? Dass ambitionierte Pläne für eine Neuordnung unserer Energieerzeugung heute überhaupt realistisch sind, verdanken wir Menschen, die seit über 30 Jahren Forschung und Entwicklung dafür betrieben haben. Oft belächelt vom Mainstream.

Dass sich der Ökolandbau heute weltweit nachhaltig entwickeln kann, verdankt er ebenfalls seinen Pionieren. Auch beim Saatgut. Neben gutem Fachwissen braucht es den Mut, Neues zu denken und ungewöhnliche Wege zu gehen, die z.B. über die Einseitigkeit von Labortechniken hinausweisen (s. Interview). Neue Sorten mit hervorragenden Eigenschaften sind das Ergebnis (S. 6). Und die Einrichtung einer Erhaltungszuchtbank eine wichtige Voraussetzung (S.3).

Zugleich entdecken große Saatgutfirmen den Biolandbau als Absatzmarkt. Sollte man mit Ihnen kooperieren (S.6)? Wie auch immer Sie zu dieser Frage stehen: besuchen Sie die Saatgut-Tagung am 2. Juli (S.3). Dort erfahren Sie mehr über die Vielfalt der Sorten und Zuchtlinien sowie die Intentionen vieler Züchter/innen. Und wie fruchtbar Ihre Spende wirkt!



Dietrich Bauer im blühenden Möhrenfeld

Was hat Sie dazu bewogen, mit der Züchtung zu beginnen?

Mitte der 60er-Jahre kamen bei Gurken und Tomaten die ersten Hybridsorten auf den Markt. In unserem biologisch-dynamischen Gärtnerkreis waren wir uns einig, dass diese Art von Saatgut für uns nicht passt. Daraus entstand der Impuls, dass wir uns um unser Saatgut selbst kümmern müssen. Die Umsetzung war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da wir zum Beispiel erst lernen mussten, wie man Saatgut vermehrt. Mitte der 80er-Jahre gründeten

wir schließlich den Initiativkreis für Saatgut aus biologisch-dynamischem Anbau und 1994 den Verein Kultursaat, um Forschung und Entwicklung für neue Gemüsesorten für den ökologischen Anbau voranzutreiben.

Was ist Ihr Hauptanliegen bei der Züchtungsarbeit?

Wir wollen Sorten züchten, die gute Anbaueigenschaften bieten und für den Verbraucher eine gute Ernährungsqualität haben.

Ihr Oliver Willing

Was bedeutet Qualität als Züchtungsziel?

Eines der Ziele ist zum Beispiel die Harmonie. Die meisten konventionellen Züchter haben keine Beziehung mehr zur Pflanze sondern arbeiten nach einem Schema. Dadurch können sie nicht wirklich mitverfolgen, was sie machen. Es geht ihnen nur um den Ertrag und bestimmte Eigenschaften. Geschmack und eine harmonische Gestalt der Pflanze sind da keine Züchtungskriterien mehr. Ich halte den Geschmack aber für ganz wichtig. Außerdem sollte die Sorte die Fähigkeit zum Abreifen der Pflanze besitzen, dabei bildet sich auch das Aroma aus.

Sie engagieren sich für Sortenvielfalt bei Möhren. Weshalb?

Das Ziel ist ja, ganzjährig Möhren zu haben, was man heute insbesondere durch Importe erreicht. Man könnte dies aber auch mit guten heimischen Lagermöhren erreichen. Zusätzlich braucht man Möhren, die schnell wachsen und damit früh im Jahr zur Verfügung stehen. Zudem braucht es eine große Vielfalt an Sorten, um verschiedenen Standorten gerecht zu werden.

Ergeben sich aus der biologisch-dynamischen Arbeit besondere Fragestellungen?

Aktuell gehe ich der Frage nach, wie die Winterkräfte für das Pflanzenwachstum genutzt werden können. Rudolf



D. Bauer und Team bei der Pastinakenverkostung

Steiner, der Impulsgeber der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, hat angeregt, dass man die Winterkräfte des Bodens auch für das Saatgut nutzen sollte. Dafür graben wir Saatgut, das im Frühjahr ausgesät werden soll, in einer Hülle kurzzeitig im Boden ein. Wir forschen daran, wann dafür die beste Zeit ist. Durch die Bildekraftforschung (s. Glossar) können wir erfahren, dass sich die so behandeltem Pflanzen stärker mit den Lichtkräften und mit den Kräften der Erde verbinden. Das teilt sich auch den Früchten mit und kann zu einer besseren Ernährungsqualität führen.

GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,



ob Saatgut nur ein Jahr in einem Biobetrieb vermehrt oder das ganze Leben lang im Biobetrieb gezüchtet wird, ist sicherlich ein großer Unterschied. Denn der ökologische Anbau hat sowohl andere Anbaubedingungen als auch Zuchtziele. Für den Einfluss der Umwelt und des Betriebes auf die Zucht hat Michael Rist vor Jahren für die Nutztiere den Begriff Bedingungs-zucht geprägt. Heute untersucht die Genetik das unter dem Stichwort der Epigenetik.

Seit vielen Jahren gibt es Pflanzenzüchtung im biologischen Anbau. Die meisten Züchter/innen gehören

zum biologisch-dynamischen Umfeld und sind durch Hinweise für die Landwirtschaft, die von Dr. Rudolf Steiner kamen, angeregt worden. Bis eine Sorte reif ist, dauert es viele Jahre. Diese Arbeit für den Bioanbau wurde von Anfang an von den Betrieben, in denen gezüchtet wird, und durch Spenden unterstützt. Ohne solche Unterstützung, die unter anderem seit über 15 Jahren durch den Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft koordiniert wird, wäre diese Arbeit nicht möglich. Die ersten Sorten aus biologisch-dynamischer Züchtung waren Gemüsesorten von Dietrich Bauer. In guter Erinnerung ist mir noch das von ihm angeleitete Verkosten von Möhren, mit dem er die wohlschmeckendsten Zuchtlinien für seine Arbeit herausfand. Ohne seine Pionierarbeit wäre die ökologische Züchtung heute nicht so erfolgreich.

Prof. Dr. rer. hort. Barbara Elers
unterrichtet Agrarökologie und ökologischen Landbau an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen-Geislingen



Treffen des Initiativkreises

Wie zeigen sich diese Wirkungen?

Es gibt das Phänomen, dass die Stellen an der Möhre, an denen die Wurzelhaare waren, ganz eingezogen sind. Diese Wurzel neigt dann geschmacklich zum überaromatischen. Das andere Extrem ist, dass diese Stellen nach außen gewölbt sind, also eine Anlage zur Verzweigung zeigen. Diese Möhren sind eher bitter im Geschmack. Die Angaben von Steiner ermöglichen hier neue Gesichtspunkte und ein umfassenderes Verständnis.

Welcher Forschungsfrage gehen Sie noch nach?

Rudolf Steiner beschreibt unter anderem, dass die Pflanze von kosmischen und irdischen Kräften gestaltet wird. Dabei beschreibt er die stärker irdisch geprägte Wurzel als verzweigt und die kosmisch geprägte Wurzel eher als einheitlich. Wie wirken nun diese Kräfte bei der Züchtung? Bei der Möhre bin ich im Laufe der Zeit darauf gekommen, dass das Ideal in der Mitte liegt zwischen irdischer und kosmischer Wirkung.

Was sind wichtige Herausforderungen für die Züchtung?

Bei den meisten Gemüsekulturen gibt es viel zu wenige Sorten aus ökologischer Züchtung. Hier gilt es, die Sortimentslücken zu schließen. Dabei ist es wichtig, die Sorten so zu züchten, dass sie eine wirkliche Ernährungsqualität bringen. Doch das wird nicht einfach sein. Denn wir befinden uns in einer Sackgasse bezüglich der äußeren Erscheinung des Gemüses. Alles soll vital und daher grün aussehen. Ein Salat war in meiner Lehrzeit nicht grün, sondern gelblich in der

Reife. Auch Sommerlauch muss heute dunkelgrün sein usw. Aber wir Menschen brauchen Nahrung, die durch die Reife die Vitalität schon weitergeführt hat. Die Reifefähigkeit als ein Merkmal anzuerkennen und in die Zukunft zu tragen, halte ich für sehr wichtig.

Ihr Rat an junge ZüchterInnen?

Genauere Beobachtung und Schulung der Beobachtung. Sich mit Metamorphosen beschäftigen, zum Beispiel mit Blattreihen einer Pflanze. Denn das Nachvollziehen der Veränderung schafft Beweglichkeit im Denken und Fühlen und das braucht man für die Züchtung. Zudem würde ich raten, sich mit Bildkräfteforschung (s. Glossar) auseinanderzusetzen, darin sehe ich die Zukunft. Damit kann man bei der Züchtung außerordentlich viel erreichen. Denn die Bilder, die wir dadurch bekommen, sind beispielsweise in Bezug auf die Qualität sehr aussagekräftig.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Finanzierung der Züchtungsforschung problemlos wird. Darüber hinaus wünsche ich mir ein Umdenken in der Politik. Es ist ja unglaublich, dass die Gentechnikforschung staatlich gefördert wird, obwohl die Mehrheit der Bevölkerung keine Gentechnik im Essen haben will. Wenn diese Fördergelder für die ökologische Züchtung zur Verfügung stehen würden, dann wären wir schon wesent-



Rotkohl „Rodynda“ von D. Bauer

lich weiter. Ich wünsche mir, dass der Saatgutfonds, der für unsere Arbeit ein großer Glücksfall ist, noch mehr Spender begeistern kann. Es gibt sehr viel Rückenstärkung zu wissen, dass es so viele Menschen gibt, die unsere Züchtungsarbeit unterstützen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Theresa Rebholz

Mehr zur Arbeit von Dietrich Bauer unter www.kultursaat.org und www.dottenfelderhof.de

MELDUNGEN



ÖKOLOGISCHE SAATGUTZÜCHTUNG: GLOBAL DENKEN – LOKAL HANDELN

Wie bereits im letzten Infobrief Saatgutfonds angekündigt, wird die **Saatguttagung** dieses Jahr erstmalig als Feldtag veranstaltet. Unter dem Titel „Ökologische Saatgutzüchtung: Global denken – lokal handeln“ öffnet der Dottenfelderhof in der Nähe von Frankfurt/Main am 2. Juli seine Zuchtgärten. Neben interessanten Vorträgen wird bei Feldführungen viel von der praktischen Züchtungsarbeit von Dietrich Bauer (s. Interview) und anderen vom Saatgutfonds geförderten Getreide- und Gemüsezüchtern/innen zu sehen sein. 2012 wird die Saatguttagung voraussichtlich wieder traditionell im Januar in Kassel stattfinden.

Nähere Informationen unter www.saatgutfonds.de oder Tel. 0234 5797-172

ERHALTUNGSZUCHT ALS FUNDAMENT

Als Fundament für die Züchtung jeder neuen Sorte sind gute Elternpflanzen notwendig. Die Züchter/innen von Kultursaat e.V. greifen dafür in der Regel auf bestehende samenfeste Sorten zurück. Da davon immer weniger zur Verfügung stehen, hat Kultursaat begonnen, eine eigene Erhaltungszuchtbank aufzubauen. Diese umfasst bislang ca. 700 Sorten von 30 Gemüsearten, die nach und nach auf ihre Anbautaughigkeit geprüft werden. Für solche Sorten, die als unmittelbar anbauwürdig für den ökologischen Erwerbsanbau eingestuft werden, meldet sich Kultursaat sukzessiv als Erhaltungszüchter beim Bundessortenamt, damit das Saatgut weiterhin verkehrsfähig bleibt; alle anderen Saatgutmuster der Sammlung können als Ausgangsmaterial für die On-farm-Züchtung dienen (s. Antwortcoupon).

www.kultursaat.org

IST PFLANZENZÜCHTUNG KUNST?

Was hat das künstlerische Betrachten und innere Nachschaffen eines plastischen Kunstwerkes mit Pflanzenzüchtung zu tun? Bei einem Kunstwerk kann ein intensives Hineinfühlen zur Erfahrung führen, was im Künstler während des künstlerischen Prozesses gelebt hat. Bei einer Kulturpflanze kann dieser Weg zum Wesen der Pflanze selbst und zum Verständnis der Prozesse ihres Wachstums führen. Die Kunstzeitschrift Ambulanz hat dazu im März 2011 einen kleinen Beitrag des Getreidezüchters Dr. Karl-Josef Müller veröffentlicht, der am Beispiel der Sommergerste diesen Prozess verdeutlicht. Wir schicken Ihnen diesen Artikel gerne zu (s. Antwortcoupon).

ANTWORTCOUPON

Bitte einsenden als Brief oder per Fax
an die Nr.: 0234 5797-188



Zukunftsstiftung
Landwirtschaft

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Postfach 100829
44708 Bochum

Bitte senden Sie mir

- Standpunkte und Leserbriefe (s. Protest und Debatte) der Zeitschrift „Ökologie und Landbau“
- den Artikel „Zukunftssicherung der biologisch-dynamischen on-farm Züchtung durch Aufbau einer Erhaltungszuchtbank für samenfeste Gemüsesorten“
- aus der Kunstzeitschrift „Ambulanz“ den Artikel „Gersten haben Grannen“
- Bitte beenden Sie Ihre Zusendungen und streichen Sie mich aus Ihrem Verteiler.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG (Bitte Absenderangaben und Einzugsermächtigung in Druckschrift ausfüllen.)

Einzelspende

Ziehen Sie einmalig Euro als Spende von meinem Konto ein.

Dauerspende

Ziehen Sie ab Monat bis auf Widerruf

monatlich jährlich

Euro als Spende von meinem Konto ein.

Giro-Konto-Nr.:

Bankleitzahl:

Geldinstitut:

Absender/in:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

Datum:

Unterschrift:

ÜBERWEISUNGSTRÄGER FÜR EINE EINMALIGE SPENDE

Beleg für Kontoinhaber/ Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger	
Saatgutfonds / ZSL	
Konto-Nr. des Empfängers	30 005 412
bei (Kreditinstitut)	GLS 430 609 67
EUR	Betrag
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	
Spende Saatgutfonds, Zukunftsstiftung Landwirtschaft	
Kontoinhaber / Einzahler: Name	

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Empfänger: (max. 27 Stellen)	
Saatgutfonds / Zukunftsstiftung Landwirtschaft	
Konto-Nr. des Empfängers	Bankleitzahl
30 005 412	430 609 67
EUR Betrag	
Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort	
Spende SGF	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)	
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)	
Konto-Nr. des Kontoinhabers	19

SPENDE

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

Buchtipp: **PASTINAKEN – ZURÜCK ZU DEN WURZELN**



Nicht zuletzt durch die Erfolge biologisch-dynamischer Gemüsezüchter wird das „Gemüse der Gladiatoren“ nicht nur von Sterneköchen neu entdeckt. Die mild-würzige Pastinake ist reich an Vitaminen und Mineralstoffen, allergenarm und kann sehr vielseitig zubereitet werden. Der Verein für Nutzpflanzenerhaltung e.V. (VEN) kürte sie daher gerade zum Gemüse des Jahres 2011/2012.

Ernährungswissenschaftlerin Judith Schake hat ein wunderschönes Kochbuch über dieses vielseitige Gemüse erstellt. Es enthält schmackhafte, einfach zuzubereitende Rezepte und viel Wissenswertes über Herkunft, Botanik, Ernährungswert und die biologisch-dynamische Züchtung. Auch Tipps für den eigenen Anbau sind dabei. Garniert ist das Kochbuch mit stimmungsvollen Bildern.

J. Schake: Pastinaken – zurück zu den Wurzeln. Dottenfelderhof-Laden OHG, Bad Vilbel 2011, 62 Seiten, 9,80 € + Versand. Zu bestellen unter: info@dottenfelderhof.de oder Tel. 06101-529640

50 JAHRE GLS TREUHAND, 15 JAHRE SAATGUTFONDS



Die GLS Treuhand wird 50 Jahre alt und feiert mit zahlreichen Veranstaltungen quer durch Deutschland. Ein Höhepunkt werden die Mitgliederversammlung der GLS Treuhand am 24. Juni und die Generalversammlung der GLS Bank am 24./25. Juni mit den Themen Schenken und Stiften sein.

Seit Gründung der GLS Treuhand war die ökologische Landwirtschaft eines ihrer zentralen Anliegen. Mitte der 1990er-Jahre wurde die ökologische und gentechnikfreie Pflanzenzüchtungsforschung als drängendes Thema erkannt: Dies mündete 1996 in die Gründung des Saatgutfonds, der seitdem die wichtigste Finanzierungsquelle der ökologischen Pflanzenzüchtung in Deutschland bildet. Insgesamt konnte er mit Hilfe vieler Spenderinnen und Spender bislang fast 10 Mio. Euro zur Verfügung stellen.

Nähere Informationen zu den Jubiläumsveranstaltungen der GLS Treuhand unter www.gls-treuhand.de/50Jahre oder 0234 5797-120

DAS GELD KOMMT AUS DER TÜTE – INNOVATIVE SPENDENIDEE

„Löwenzahn Biofeinkost“ ist ein stilvolles, inhaberinnengeführtes Fachgeschäft mitten in der Bielefelder Altstadt mit Produkten in bester Bio-Qualität.

Konsequent fördern die innovativen Ladnerinnen nun auch die Züchtungsforschung, um ökologisches Saatgut als Grundlage für die Herstellung guter Nahrungsmittel zu sichern. Dafür gehen Sie beim Verkauf ihrer Einkaufstüten neue Wege: die Hälfte des Tütenverkaufs spenden sie in den Saatgutfonds – dabei sind in den ersten beiden Monaten stolze 538,50 € zusammen gekommen. Am Informationsstand des Saatgutfonds im „Löwenzahn“ am 29. April fand die Übergabe der ersten Spende statt. Wir danken herzlich für diese Initiative und freuen uns auf vielfältige Nachahmung.



Infostand des Saatgutfonds im Löwenzahn

Nachweis für Spenden bis 200,- EUR – zur Vorlage beim Finanzamt –

Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassensstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3, 7 und 8 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 31.03.2011 für das Jahr 2009 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

unselbstständige Stiftung
in der GLS Treuhand e.V.
Christstraße 9, 44789 Bochum

NEUE GEMÜSESORTEN ENTWICKELT

Anfang 2011 konnten nach langjähriger Züchtungsforschung unter dem Dach von Kultursaat e.V. vier neue Gemüsesorten behördlich zugelassen werden.

Mit dem wohlschmeckenden „Idemar“ von Züchter Christoph Mattes steht die erste Rosenkohlsorte aus ökologischer Züchtung zur Verfügung. „Tica“ von Richard Specht ist eine neue Tomatensorte für den intensiven Gewächshausanbau. Von Michiel Groen wurde der Herbst-Porree „Haldor“ gezüchtet, der durch sein dunkles, aufrechtes, stabiles Laub auffällt. Der Spinat „Tahiro“ von Züchterin Christina Henatsch ist raschwüchsig, robust und mehltautolerant bei kräftig grüner Blattfarbe.



Saatgut dieser Sorten kann ab der kommenden Saison bei der Bingenheimer Saatgut AG bezogen werden.

www.kultursaat.org
www.bingenheimersaatgut.de



KWS – PROTEST UND DEBATTE

Pünktlich zur Aussaat gentechnisch veränderter Zuckerrüben des Saatgutkonzerns KWS haben Aktivisten/innen unter dem Motto „KWS – behalte deinen Gentechnik-Mist!“ 16 Tonnen Mist vor der Zentrale des Unternehmens in Nordheim abgekippt. Ein Drittel ihres kontinuierlich steigenden Gewinns erwirtschaftet die KWS Saat AG durch den Verkauf von Gentechnik-Saatgut.

Einmal freigesetzt stellen die Pollen gentechnisch veränderter Pflanzen ein nicht kalkulierbares Risiko dar. Trotz aller Bedenken und dem Protest von

20.000 Verbrauchern/innen hat das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) Ende April einen weiteren Versuch mit gentechnisch veränderten Zuckerrüben genehmigt.

Umstritten sind die Anzeigen der KWS in Fachzeitschriften des ökologischen Landbaus. Sie führen immer wieder zu erregten Debatten darüber, ob eine Kooperation mit solchen Firmen mit den Idealen des Ökolandbaus vereinbar ist. Die Zeitschrift „Ökologie und Landbau“ hat dieser Diskussion eine Doppelseite

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Christstraße 9, 44789 Bochum
Telefon: 0234 5797-172, Fax: -188
www.saatgutfonds.de
www.zs-l.de

Ansprechpartner:
Oliver Willing
Telefon: 0234 5797-141
E-Mail: willing@zs-l.de

GLOSSAR

Bildekräfteforschung

Die Bezeichnung „Bildekräfte“ geht unmittelbar auf Rudolf Steiner zurück, der mit diesem Begriff Naturkräfte bezeichnete, die aus den einzelnen stofflichen Komponenten eines Lebewesens ein lebendiges Ganzes bilden. Diese „Ätherkräfte“ sind an der Form- und Gestaltbildung der einzelnen Naturerscheinungen beteiligt und für unsere physischen Sinnesorgane nur indirekt wahrnehmbar. Jedoch können viele Menschen eine innere Wahrnehmungsfähigkeit für die Wirkungen dieser Kräfte entwickeln.

Diese Wirkungen werden nach Kräfteströmungen, Formgestaltungen und seelischen Empfindungen charakterisiert und lassen eine Wahrnehmung dafür entstehen, was an lebendigen Kräften nicht-physikalischer Art wirksam ist.

Einige biologisch-dynamische Züchter/innen nutzen die Bildekräfteforschung, um ein differenzierteres Bild für die Qualität der Pflanzen und des Saatguts auszubilden.

Buchtipp: Dorian Schmidt, Lebenskräfte – Bildekräfte, Methodische Grundlagen zur Erforschung des Lebendigen, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart, 2010, 213 Seiten, 19,80 €.

mit zwei kontroversen Standpunkten gewidmet. Oliver Willing hat sich für die Zukunftsstiftung Landwirtschaft an der Debatte mit einem Leserbrief beteiligt (s. [Antwortcoupon](#)).

www.kws-gentechnikfrei.de
www.keine-gentechnik.de

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
Konto-Nr.: 30 005 412
BLZ 430 609 67
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE77 4306 0967 0030 0054 12